

Sonntag, den 18. October.

Chorner



Zeitung.

N 245.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr.
Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen
und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Deutschland.

Berlin, 17. October. Der Berliner Correspondent der „Bresl. M.-Btg.“ macht darauf aufmerksam, daß die Minister Graf v. Eulenburg und Hr. v. Mühlner sich kürzlich beide sehr gefällig gegen die städtischen Behörden erwiesen haben: Graf Eulenburg hat den Stadtverordneten gegen den Magistrat Recht gegeben, daß das Gehalt der besoldeten Stadträthe auf eine bestimmte Summe erhöht werden soll, Hr. v. Mühlner hat die städtische Schulbehörde dadurch von der Wahl des Schuldirectors Kämpf zum Director der neuen Königstädtischen Realschule abzulenken gesucht, daß er ihr bemerklich mache, unter den Berliner Oberlehrern seien die Herren Senzlaw und Müller noch geeigneter für die Stelle als Herr Kämpf. Die große Befähigung der Beiden ist nicht in Abrede zu stellen, und da sie zugleich als politisch und religiös freimüttige Männer bekannt sind, so würde die Schuldeputation in nicht geringe Verlegenheit gerathen, wenn nicht bei Herrn Kämpf die gleichen Eigenschaften geltend zu machen wären, und sie deshalb berechtigt ist, bei ihrer ersten Wahl zu beharren. Thut sie dies, so wird es wohl offenbar werden müssen, daß der Minister seine Bestätigung nur geweigert, weil Kämpf den Protest gegen die Berliner Orthodoxen unterschrieben hat.

In den liberalen Kreisen der städtischen Behörden denkt man bei Besetzung der durch den Tod des Prof. Nitsch erledigten Stelle eines Probstes von Berlin an Schenkel in Baden, dessen treffliche Schrift über Schleiermacher jetzt die Aufmerksamkeit auf ihn lenkt, wie es früher die Opposition von Knak und Genossen gegen sein Leben Jesu that, und

Über die erste deutsche Nordpol-Expedition

läßt sich die „Post“ also aus: die „Grönland“, Kapitän Koldewey — oder wie Dr. Petermann in Gotha sie lieber genannt wissen will, die „Germania“ ist umgekehrt, ohne den Nordpol erreicht zu haben. Da was schlimmer ist: ihre Führer haben unterwegs die Überzeugung gewonnen, daß für ein Segelschiff das Unternehmen überhaupt zuviel Schwierigkeiten darbietet. Insofern haben sich jene gemäßigten Stimmen bestätigt, welche nicht mit dem alzu sanguinischen Urheber der Expedition von der wirklichen Polfahrt, als mit so unzulänglichen Mitteln beabsichtigt, gesprochen haben wollten, sondern nur von einer vorläufigen Recognitionsfahrt.

Indessen ist das Geld darum noch nicht weggeworfen, sind Leben und Gesundheit der braven Seelute noch nicht umsonst auf's Spiel gesetzt worden. Die „Grönland“ ist mindestens ebenso weit gen Norden vorgedrungen wie das schwedische Regierungsdampfschiff, das zu ähnlichen Zwecken unterwegs ist; sie hat also die fehlende Dampfkraft durch den Mut und die Energie ihren Führer bis zu einem gewissen Grade ersetzt. Die Breite ferner, bis zu welcher sie gelangt ist, $81^{\circ} 5'$ nördlich vom Äquator, hat vor ihr ein Schiff nie erreicht; nur der Engländer Parry ist noch ungefähr einen Grad weiter nordwärts gewesen, aber auf Schlitten. Von Grönland, das durch Eis verrammt war, gezwungen,

es wäre interessant wenn die Wahl auf ihn fiel. Vielleicht wird aber auch Baumgarten, der liberale Orthodoxe, zum Candidaten erhoben, wenn es ihm gelingt sich bei der Säculärfeier Schleiermachers populär zu machen.

Bei den kürzlich in der Sonderburger und Augustenburger Garde stattgefundenen Kommunalwahlen haben die Dänischgesinnten wieder Demonstrationen gemacht, indem ein großer Theil der erwählten Gemeindebeamten veranlaßt worden ist, den Diensteid, den jeder Gemeindebeamte leisten muß, zu verweigern was einer Weigerung, das ihnen übertragene Amt anzutreten, gleichkommt. Die Regierung ist gewillt, so schreibt die „Post“, dergleichen Manifestationen, wie sie auch hervortreten, fernerhin nicht mehr zu dulden, sondern mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. Das königliche Landratsamt des Kreises Sonderburg ist bereits angewiesen worden, alle Kommunalämter, deren Übernahme von den erwählten Gemeindemitgliedern noch fernerhin verweigert werden sollte, auf Kosten der Wiederspenstigen kommissarisch verwalten zu lassen.

Bei dem Bureau des Deutschen Handelstages sind täglich neue Meldungen eingegangen; so sind beispielweise vom Rhein die Handelskammern von Trier und Dortmund hinzugekommen. Auch die Regierung hat sich dem Handelstage entgegenkommend gezeigt, indem für die Berathungen der Konzertsaal des königlichen Schauspielhauses überlassen worden ist, nachdem sich Privatlokale für die erforderlichen Zwecke gegenüber der erwarteten Theilnahme als unzureichend erwiesen haben.

Ausland.

Oesterreich. Am 17. d. tritt das Abgeordneten-

nach Spitzbergen hinüberzusegnen, hat Koldewey Gelegenheit gefunden, die geographische Kenntniß dieser wichtigen Insel zu berichtigten und einem bisher überschrittenen bedeutenden Meereinschneide den Namen „deutsche Bucht“ beigelegt — das erste bleibende Zeichen, daß auch wir Deutschen anfangen, die Kunde unersuchter Meere zu bereichern. Endlich fehlt es auch nicht an Ausbeute für die Museen. Was aber wichtiger als alles dieses ist: in den Offizieren der „Grönland“ oder „Germania“, Koldewey, Hildebrandt und Sengstok, haben wir jetzt Männer, welche die Natur der zu durchsuchenden Gewässer aus eigener Erfahrung kennen gelernt haben, nicht zufällig wie ein Walisch- und Robbenfänger, sondern durch formelles wissenschaftlich-praktisches Studium. Sie sind also die gegebenen Piloten für eine künftige große Expedition.

Dass eine solche große Expedition der Recognition des Terrains nachfolgen muß, erscheint vom nationalen Standpunkt geradezu geboten. Die Sache jetzt fallen lassen zu wollen, weil der erste kühne, aber schwache Anlauf nicht gleich an's Ziel geführt hat, wäre Deutschlands unwürdig. Ja, der Patriot kann fragen, ob sofortiger vollständiger Erfolg auch nur einmal wünschenswerth gewesen wäre. Was ist denn der eigentliche Grund, daß die Nation in ihrer Allgemeinheit sich für die Nordpolfahrt interessirt? Wehhabt überläßt sie die Sache nicht den Gelehrten und Liebhabern wissenschaftlicher Entdeckungen allein?

haus des Reichsrathes zusammen und voraussichtlich wird die erste Gelegenheit, mit welcher es sich beschäftigen wird, die böhmische Frage sein. Man glaubt, daß das Haus prinzipiell seine Zustimmung zu den in Böhmen ergriffenen Maßregeln geben wird, daß aber gleichwohl die mit provisorischer Gesetzeskraft erlassene kaiserliche Verordnung Abänderungen erfahren wird.

— Die „Abendpost“ dementiert die Mitteilung mehrerer Blätter, der Oesterreichische Gesandte in Berlin habe preußische oder russische Agitationen in Böhmen und Galizien zum Gegenstande eines speziellen Berichts gemacht, sowie die Angabe, daß in neuerer Zeit zwischen dem Reichskanzler und dem französischen Botschafter in Wien Besprechungen bezüglich der nordschleswigschen Frage stattgefunden hätten.

Frankreich. Die „Patrie“ bestätigt die Nachrichten betreffend die Armeereduction und führt hizun, daß sich in diesem Augenblick nur 354,000 Mann unter den Waffen befinden. Das genannte Blatt glaubt annehmen zu können, daß diese Maßregeln des Kriegsministeriums in vollster Übereinstimmung mit der von der Regierung des Kaisers verfolgten Politik sind.

— „Patrie“ meldet ferner, daß dem Vernehmen nach die französische Regierung wegen der neuerdings wieder verzögerten Zahlung der tunesischen Schulden sich zu besonderen Vorstellungen veranlaßt gesehen habe.

— Der „Gaulois“ drückt einen Brief des General Prim ab, worin derselbe es als unwahr bezeichnet, daß er nach Fontainebleau gegangen sei, um eine Audienz zu erbitten, und daß er seitens der preußischen Regierung 600,000 Thlr. empfangen habe. Prim erklärt in dem Briefe, daß Spanien sich mit seinen eigenen Mitteln und mit dem Blute seiner Söhne befreit habe.

Weil in solchen Wagnissen, lautet die Antwort, eine unbezahlbare Nebung für einen im Kriege nicht gestählten, aber doch zur Vertheidigung der vaterländischen Interessen berufenen Seemannsstand liegt. Hätte Koldewey schon den Nordpol erreicht, so wäre diese edle Gelegenheit, Mut und Ausdauer um idealer Zwecke willen zu betätigen, wieder vorüber. Besser, es bedarf dazu noch einer neuen größeren Unternehmung, welche den mittelbaren Segen der Sache auf soviel mehr Individuen und Kreise erstreckt.

Es kann sich daher eigentlich nur fragen, nicht ob, sondern wann und von wem die zweite Expedition ausgerüstet werden soll. In einem früheren Jahre ist es dem Grafen Bismarck im Gespräch mit Dr. Petermann nicht unhöflich erschienen, die Sache auf die Schultern der Kriegsmarine zu nehmen, die ja allerdings das größte Interesse daran hat, daß Unternehmungsgeist und Todesverachtung zu ständigen Eigenschaften unseres Seemannsstandes werden. Vielleicht ist der Zeitpunkt zur Erinnerung an diese Art von Versprechen nicht ganz ungünstig. Im anderen Falle würde es sich fragen, ob Deutschlands öffentlicher Geist nicht ebenso viel vermöge wie derjenige Frankreichs, der die Kosten aufgebracht hat, um Herrn Gustav Lambert in den Stand zu setzen, nächstes Januar nach der Behringstraße abzugehen. An angesehenen Namen, welche dazu aufrufen, würde es sicher nicht fehlen. Schon Dr. Petermann hatte deren auf seiner kleinen Liste genug.

— Ein Madrider Correspondent des „Gaulois“, behauptet, ein englisches Haus habe der spanischen Regierung angeboten, eine Anleihe von 500 Mill Francs zu 5 p.C. Zinsen zu vermitteln.

Dänemark. Im Reichstage gelangte am 18. die Adresse, welche vom Könige als Erwiderung auf die Thronrede überreicht werden soll, zur Verhandlung. Die Adresse spricht zunächst die Freude des Reichstages über die Verlobung des Kronprinzen mit der Prinzessin Louise von Schweden aus und sieht darin einen Beweis, daß auch die Fürsten beider Länder damit einverstanden sind, daß die Völker Dänemarks und Schwedens in Einigkeit zusammenstehen. Die Adresse gedenkt ferner mit freudiger Theilnahme der Geburt des Prinzen von Griechenland. Im weiteren Verlaufe spricht die Adresse das tiefe Bedauern des Reichstages darüber aus, daß die confidientiellen Verhandlungen zwischen Dänemark und Preußen über die durch den fünften Artikel des Prager Friedens verhüthete freie Abstimmung in Nordschleswig bisher resultlos geblieben sind. Die Thronrede des Königs lieferte den Beweis, daß zwischen König und Volk in dieser die Wohlfahrt Dänemarks betreffenden Angelegenheit volle Einigkeit herrsche. Der Reichstag hofft, daß ein Abkommen möglich sein wird, welches die Bevölkerung befriedigt, ohne künftige Schwierigkeiten einem Staate gegenüber zu bereiten, mit welchem das Land sich in aufrichtiger Freundschaft zu sehen wünsche. Eine Pflicht der Gegenwart sei es, einen kräftigen finanziellen Zustand herzustellen. Das Volk dürfe vor keinem Opfer zu diesem Zwecke zurückweichen. Der Reichstag ist überzeugt, daß alle jetzigen Opfer dem Volke zukünftig Nutzen bringen werden, und das Volk sehe mutig der Zukunft entgegen.

Italien. „Opinione“ bestätigt, daß Prinz Napoleon am 13. d. in Turin eingetroffen ist und eine längere Conferenz mit dem Könige gehabt hat. — Es ist sehr zweifelhaft, ob die Königin Isabella sich wirklich nach Rom begeben wird; der Papst hat zwar angeordnet, daß der Quirinal zu ihrer Verfügung gestellt werde aber der Kardinal Antonelli hat sich sehr entschieden gegen den bleibenden Aufenthalt der Königin Isabella in Rom angesprochen, weil dadurch die politischen Verlegenheiten des römischen Hofes, die ohnehin schon groß genug sind und dem Kardinal-Staatssekretär ganz ausschließlich zur Last fallen, nur noch vermehrt werden würden.

Bei allem ihrem Non possumus hat die römische Curie immer einen scharfen Instinct für's Praktische gehabt. Während sie in dem mühsam ringenden Italien die Revolutionen auf Grund geistlicher Canonen verdammt, glaubt sie Spanien gegenüber eine mehr politische Stellung einzunehmen zu sollen. In einem eben gehaltenen, langer Cardinalscollegium ist beschlossen worden, jeden Nachfolger der Königin Isabella, sei er wer er wolle, anzuerkennen, vorausgesetzt, daß er sich nicht geradezu feindlich zur Kirche stellt. Werden die aus Madrid oben gemeldeten Ordensaufhebungen bestätigt, so dürfte dieser Beschuß allerdings modifiziert werden. Freilich, was bleibt der römischen Hierarchie wenn sie mit Spanien bricht? Tirol, Polen und Brasilien.

Rußland. Die Nachrichten von dort lauten mit jedem Tage trauriger. Die Ernte ist in vielen Landstrichen ungenügend. Brandstiftung, Raub und Diebstahl kommen überaus häufig vor. Im Gouvernement Wladimir sind 450,000 Rubel, in Rjassan 56,000, in Moskau 45,000 Rubel aus Kronkassen gestohlen worden; die allgemeine Meinung bezeichnet als Thäter Beamte, und es finden zahlreiche Entlastungen von — Subalternbeamten statt. — An diese materiellen Übel schließt sich der Kampf mit politischem Hinderniß. Die Ausrottung des Polenthums geht nicht so rasch vorwärts, wie gewünscht und gehofft wurde, ja sie stößt oft auf so hartnäckigen Widerstand, daß alle Strenge wirkungslos bleibt. Die Regierung hat daher eine bedeutende Anzahl Beamte, welche zu dem Zwecke der Russifizierung nach Polen gesandt waren, wieder zurückverufen, um sie durch fähigere zu ersetzen. Wir sind begierig, zu erfahren, welche neuen Mittel diese Mis-

sionäre des Russenthums anwenden werden. Die Verfolgung der Deutschen, welche bis jetzt nur gegen Lehrer und protestantische Geistliche gerichtet war, erstreckt sich jetzt auch auf Kaufleute und Handwerker, welche alle möglichen Chikanen von Seiten der Beamten ertragen müssen. Einen wirklich beunruhigenden Character nimmt die Bewegung der Ruthenen in der Ukraine an, welche angesichts der Freiheiten, welche die Ruthenen in Galizien genießen, immer mehr von der russischen Regierung verlangen, dieselbe jedoch nicht geneigt finden, ihnen zu willfahren. — Mit dem neuen Bündnadelgewehr will sich nicht nur der russische Soldat, sondern selbst der Officier nicht befreunden. „Es geht nicht“, das sind deutsche Kunstsstücke, die für den Russen nicht passen“.

Spanien. Eine Kabeldepesche meldet, daß die Nachricht, der Generalgouverneur von Kuba habe die provisorische Regierung anerkannt, ungenau ist. Verdandi soll lediglich gemeldet haben, er beabsichtige die Insel unbeeinflußt von den politischen Bewegungen des Mutterlandes zu halten und sich der Aufrechterhaltung der Ordnung und des Friedens derselben zu widmen.

Die Regierung sieht voraus, daß eine der am schwersten zu erringenden und namentlich zu befestigenden Freiheiten die der Bekenntnisse sein werde. Selbst wenn diese durch die Cortes in die neue Constitution eingetragen sein wird, könnte sie leicht durch die ersten Anstrengungen der Reaction wieder in Gefahr gebracht werden und doch ist diese Freiheit die Grundlage, die conditio sine qua non der Wiedergeburt Spaniens. Man schreibt daher der Regierung die sinnreiche Absicht zu, diese Freiheit unter den Schutz des internationalen Rechts zu stellen. Sie würde mit allen fremden Mächten Verträge schließen, in welchen eine vollkommene Gegenseitigkeit der Behandlung in religiösen Dingen ausbedungen würde, so zwar, daß die Bürger aller fremden Staaten in Spanien dieselben Freiheiten genössen, deren sich die spanischen Katholiken in den fremden Ländern erfreuen. Es wäre dies eine ebenso geschickte als gründliche Lösung des Problems.

In nächster Zeit wird ein Decret erscheinen, welches für die Colonien die Weise der Wahl zu der verfassunggebenden Volksvertretung näher bestimmt. So lange die Selaverei noch fortduert sollen Neger nicht stimmberechtigt sein. Die Vertreter der Colonien sollen mit Vollmachten versehen werden, um die beste Methode zur Abschaffung der Selaverei vorzuschlagen. Die amtliche „Gaceta de Madrid“ enthält einen Erlass des Ministers des Innern und der öffentlichen Wohlfahrt, wodurch der Elementarunterricht freigegeben wird. — Eine Verfüigung Serrano's ernennt eine Commission von 10 Mitgliedern behufs Verwaltung der Kronländer und des Kronvermögens. — In der Marine und Armee haben viele neue Ernennungen stattgefunden, und das ganze Personal des Ministeriums des Innern ist gewechselt worden.

Ein Dekret der Regierung proklamirt die vollständige Unterrichtsfreiheit für die Volksschulen. Ein analoger Erlass für die höheren Anstalten wird vorbereitet. — Das „Diarrio“ spricht sich gegen die Thronfolge der Nachkommenschaft der Königin Isabella sowie gegen die Kandidatur jedes nicht katholischen Prinzen aus. — Wenn man Briefen in der „Gazette de France“ Glauben schenken dürfte, so hätte der Bürgerkrieg in Spanien bereits begonnen. Dieselbe meldet nämlich, daß der Bischof von Tarragona ein Gegen-Pronunciamiento gemacht und an der Spitze von 2000 Mann das flache Land in der Umgegend seines Bischofssitzes besetzt habe. Dieser Bischof hat das Banner Karl's VII. erhoben. Der Prälat wird als ein äußerst fanatischer, verwegener Mann geschildert. In seinem Eifer habe derselbe jedoch zu früh losgeschlagen und gegen die Instructionen gehandelt, welche ihm vom carlistischen Londoner Centralcomitee zugefandt worden waren. Auch aus Madrid lauten die Berichte nicht beruhigend. Man befürchtet dort, daß die unteren Volks-

Klassen, welche durch die Verwahrlosung der Schulen und den Druck von oben ohne alle Bildung und Selbstüberwindung sind, von reaktionären Agenten zu Exessen verleitet werden, um es zu Straßenkämpfen zu bringen.

Provinzielles.

△ Flatow, den 15. Oktbr. (Selbstmord, Einweihung einer Kirche, Eisenbahn.) Vor acht Tagen wurde ein Mann aus dem Dorfe Quiram bei Dt. Erone, im Verdacht der Brandstiftung, in das Gefängnis zu Dt. Erone gebracht. Von Gewissensbissen vermutlich geplagt, hat sich derselbe in seiner Zelle erhängt, und ist sonach den Händen der irdischen Richter entgangen.

Am vergangenen Sonntage wurde die zu Dt. Erone neu erbaute katholische Kirche vom Bischof Stefanowicz aus Posen eingeweiht. Es war dies eine sehr große Festlichkeit; vorerst hielt der Bischof mit der Gemeinde eine Prozession um die Kirche ab. Der Offizial und Domherr Habisch aus Dt. Erone nebst mehreren anderen Geistlichen stellten sich an der Kirchentür auf. Als der Bischof ankam, kniete er und die anderen Geistlichen nieder und der Bischof hielt ein Gebet; hierauf begab sich die sämtliche Geistlichkeit nebst dem Landrat, dem Kreisbaumeister, dem Bürgermeister, Rathsherrn in die Kirche, woselbst vom Bischof der Weihalt vollzogen wurde. Nach Beendigung desselben wurden die 3 Thüren geöffnet und die andächtige Menge, welche sich dazu gesammelt hatte, strömte hinein, konnte aber nicht von den Kirchträumen aufgenommen werden und mußte größtentheils vor der Thüre bleiben. Der Bischof hielt das Hochamt, der Probst Steink aus Nakel die Festpredigt. Die Behörden z. begaben sich hierauf in Neumann's Hotel zum gemeinschaftlichen Mittagsmahl. — Wie wir soeben erfahren, soll Herr Oberamtmann Dehrlachs auf Louisenhoff bis heute noch nicht gestorben sein.

Eine von den hiesigen städtischen Behörden an den Herrn Handelsminister abgesandte Deputation brachte uns die Nachricht, daß man höheren Orts gar nicht abgeneigt sei die erforderlichen 40,000 Thlr. zum Ankauf des Eisenbahnterritoriums verzuschaffen wenn der Flatower Kreis den Grund und Boden bedingungslos hergebe. Ferner soll der Bahnhof so nahe wie nur möglich bei unserer Stadt angelegt werden.

Locales.

Personal-Chronik. Heute Sonnabend, den 17. feierte unser Mitbürger Herr Kaufmann Simon Groß sen. mit seiner Ehegattin Amalie, geb. Cohn das festliche Fest der goldenen Hochzeit. Den vielen Glückwünschen, welche dem Jubelpaar dargebracht wurden, gestatten wir uns auch den unsrigen hinzuzufügen, daß dasselbe sich im Kreise der Seinen noch eines recht langen Lebensabends bei bester Gesundheit erfreuen möge.

Unter den Graulanten befanden sich, das sei speziell erwähnt, eine Deputation der Vertreter der hiesigen Synagogen-Gemeinde, welche dem Ehepaare zum Gedächtniß an das Fest einen silbernen Pokal überreichte.

Die freiwillige Feuerwehr hatte a. 19. v. Mts. Herrn Stadtbaurath Marx zu ihrem Direktor gewählt, welcher Funktion derselbe mit Rücksicht auf seine anderen amtlichen Verpflichtungen nicht übernehmen konnte. Es fand deshalb gestern, am Freitag d. 16., eine neue Wahl statt. Zum Director wurde Herr Uhrmacher B. Meyer und an seine Stelle in den Vorstand Herr Lehmann gewählt.

Kirchliches. Der evangelische Ober-Kirchenrath hat als Entgegung auf das päpstliche Sendschreiben nachstehende Circular-Befüllung an die Confessionen erlassen: „In einem offenen Sendschreiben vom 13. v. Mts. hat das Haupt der römisch-katholischen Kirche eine Ansprache an alle Protestanten, also auch an die Mitglieder unserer evangelischen Landeskirche, gerichtet. Wenn dieses Schreiben neben ungerechten Beschuldigungen in manchen seiner Worte Achtung und Wohlwollen gegen die Protestant in beweglicher Sprache ausdrückt, so wollen wir hierüber uns aufrichtig freuen und möchten gern darin eine Bürde für ein immer freundlicheres und friedlicheres Verhältniß beider Confessionen in der Zukunft erblicken, zum Heil für den Staat und das bürgerliche Leben, zum Gewinn für die Wirksamkeit und den Sieg der christ-

lichen Wahrheit. Ein jeder wahrhaft evangelische Christ erkennt die Pflicht herzlicher Christentheorie gegen andere Konfessionen an und beklagt auch seinerseits die kürzliche Trennung, zumal unter Gliedern desselben gemeinsamen Vaterlandes. Aber da in gedachtem Schreiben das Haupt einer anderen Kirche zugleich die Aufforderung an die Glieder der unfrigen richtet und zwar in der angeblichen Autrität auch ihrer Oberhirten, ihren theuren, auf das umantastbare Wort Gottes gegründeten, mit dem Blute seines Bekenners besiegteten Glauben zu verlassen und von der in der gesagten Reformation der Kirche wieder gewonnenen Wahrheit und evangelischen Freiheit abzufallen, ein Entgegenkommen auf dem Boden der evangelischen Wahrheit jedoch auch jetzt nicht in Aussicht nimmt, so weisen wir ein solches Vorgehen als einen unberechtigten Uebergriff in unsere Kirche entschieden zurück, wobei wir uns bewußt sind, mit allen Evangelischen zusammen zu stimmen. Eine Mahnung an die Glieder unserer Kirche dieser Stimme nicht zu folgen, wird es nun zwar nicht bedürfen, wohl aber ziemt es uns, gegenüber diesen Ansprüchen um so mehr so vieler unserer Glaubensgenossen, die inmitten römisch-katholischer Umgebung manchen Verluchungen zur Untreue gegen das evangelische Bekenntnis preisgegeben sind, zu gedenken und die Mittel zu beschaffen, um ihnen den Segen der Predigt des unveränderbaren Wortes Gottes, die stiftungsgemäße Verwaltung der Sacramente, die evangelische Schule und Seelsorge zu bringen, wie das der Zweck der in den nächsten Tagen und Wochen abzuhaltenen Collecten für die dringendsten Nothstände unserer Kirche und für die Gustav-Adolf-Stiftung ist. Darum lasset uns, friedamen Geistes voll, Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. Wir fordern das königliche Consistorium auf, die Geistlichen seines Sprengels zu einer wenn nicht wörtlichen, so doch dem Vorstehenden entsprechenden Eröffnung an die Gemeinden aus Veranlassung jener Collecten am Tage der Einführung der Kirchen-Collecte oder an einem der nächstfolgenden Sonntage anzuweisen. Evangelischer Ober-Kirchen-Rath."

Schwurgericht. Am 15. Oktbr. wurden verurtheilt: 1) der Arbeitsmann Georg Taubhorn aus Baumgart, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizei-Aussicht. 2) der Töpferlehrling Clemens Luedke von hier wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizei-Aussicht. 3) Der Arbeitsmann Joh. Grienksi von hier wegen schweren Diebstahls im Rückfalle mit 9 Monaten Gefängnis, 1 Jahre Ehrenverlust und 1 Jahre Polizei-Aussicht. 4) Der Arbeitsmann Joseph Witzmierowski von hier wegen schweren Diebstahls mit 6 Monaten Gefängnis, 1 Jahre Ehrenverlust und 1 Jahre Polizei-Aussicht.

Am 16. Oktbr. In der Nacht vom 18. zum 19. Febr. d. J. sind dem Rittergutsbesitzer v. Hennig aus Dembowalonka mittels Einbruchs aus seiner Räucherkammer 8 Speckteile, 9–10 Schinken und Schusterstücke und 2 Stücke Speck gestohlen worden. Diesen Diebstahl verübt zu haben sind durch das Verdict der Geschworenen folgende Personen für schuldig erklärt worden: 1) der Knecht Mathias Wydrzynski aus Dembowalonka, 2) der Einwohner Math. Dzinski, 3) der Käthner Franz Jachowski und 4) der Einwohner Valentin Woynowski ad 2 bis 4 aus Niedzwienz. Jeder von ihnen wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Polizei-Aussicht verurtheilt.

Sanitäts-Polizeiliches. In beiden Kranken-Anstalten befinden sich heute, den 17. d. Mts., 59 Kranken, unter ihnen leiden: 3 am Typhus, 6 an der Syphilis, 6 an der Kräze, 48 an andere Kraukheiten und 1 an schwerer Verlezung (Amputation des rechten Oberarms).

Polizei-Dericht. Von 1. bis einschließlich den 15. Oktbr. c. sind 6 Diebstähle zur Feststellung 3 Bettler, 9 Unfristiger, 22 liederliche Dienst, 3 Obdachlose zur Verhaftung gekommen.

303 Fremde sind angemeldet.

Aus gefunden sind eingeliefert: 1 Portemonnaie mit Geld und 3 Bettlöhner.

Postwesen. Wie offiziöserseits gemeldet wird, steht auch eine Revision der postalischen Beziehungen des norddeutschen Bundes-Gebietes zu Großbritannien in Aussicht. Ein Kommissar der britischen Postverwaltung wird zum Behufe der vorbereitenden Verhandlungen zu Anfang des Monats November in Berlin eintreffen.

Oktober.	18
Frühjahr	17

Getreide - und Geldmarkt.

Thorn, den 17. Oktober. Russische oder polnische Banknoten 84 $\frac{1}{4}$ – 84 $\frac{1}{2}$ gleich 118 $\frac{2}{3}$ – 118 $\frac{1}{4}$.

Danzig, den 16. Oktober. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130–136 pfd. nach Qualität 95–99 Sgr. hochbunt feinglasiger 132–137 pfd. von 93 $\frac{1}{2}$ – 97 Sgr. dunkel- und hellbunt 130–136 pfd. von 87 $\frac{1}{2}$ – 95 Sgr. Sommer- u. rother Winter- 133–139 pfd. von 87–89 Sgr. pr. 85 pfd.

Roggen, 128 – 133 pfd. von 66 $\frac{1}{2}$ – 68 Sgr. p. 81 $\frac{1}{2}$ pfd.

Gerste, kleine 105–112 pfd. von 56 – 60 pfd. 72 pfd.; große, 110 – 118 von 59 – 63 Sgr. pr. 72 pfd.

Erbse, nach Qualität 72 – 73 Sgr. pr. 90 pfd. Hafer, 37–39 Sgr. 50 pfd.

Spiritus heute 17 $\frac{1}{2}$ à 17 $\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt.

Sittin, den 16. Oktober.

Weizen loco 64 – 74, Oktober 72 $\frac{1}{2}$, Frühj. 68.

Roggen, loco 57–58 $\frac{1}{4}$ Oktober 58, Ok.-Nov. 55 $\frac{1}{4}$ Frühjahr 51 $\frac{1}{4}$.

Rüböl, loco 95 $\frac{1}{2}$, Br. Oktb. 94 $\frac{1}{2}$, April-Mai 91 $\frac{1}{2}$.

Spiritus loco 18, Ok. 17 $\frac{1}{2}$, Frühjahr 16 $\frac{1}{2}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 17. Oktober. Temp. Wärme 9 Grad. Luftdruck 28 Zoll – Strich. Wasserstand – Fuß 5 Zoll u. 0.

Inserate.

Artushof.

Heute Sonntag, den 18. October 1868

großes Abend-Concert

von der hiesigen Regiments-Kapelle.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Th. Rothbarth, Capellmeister.

Bahnarzt H. Vogel aus Berlin
ist gegenwärtig zu consultiren in
Thorn, Hôtel de Sanssouci
(1. Etage, Zimmer 6–7),
Sprechstunden von 10–1 Uhr Vorm. und
von 2–4 Uhr Nachm. präzise.

Bur Herbst- u. Winter-Saison
empfehlen wir unser durch die Leipziger Messe
mit allen Neuheiten in englischen und französischen Stoffen zur Herren- und Damen-Garderobe
ausgestattetes Lager.

Gebrüder Danziger,
im Hause des Herrn Jac. Goldschmidt.

17 Stück varke, schwere
 **Ochsen,** zur Mast sich eignend,
sind in Ostrowitt pr. Schönsee
zum Verkauf.

I. Sulimma, **Salz** von 125 pfd. Netto.

Kochsalz à Sack 3 Thlr. 8 Sgr.
Biehsalz à Sack 1 Thlr.

Heines und grobes Crystallsalz in Säcken
à 100, 125–150 pfd.

Ein gutes zweispänniges Fuhrwerk ist täglich zu vermieten.

Hermann Thomas,

Pfefferkübler, Neustädter Markt.

Von jetzt ab befindet sich noch eine Brod-
niederlage der Schloßmühle in der Heilige-
gengassestraße im Hause des Wagenfabrikanten
Herrn Engel.

J. Kohnert.

Eine große Auswahl der modernsten
Damen-Mäntel, Jaquettes, Jopen
und **Kindergarderoben**

zu billigen Preisen empfehlen

Gebrüder Danziger
im Hause des Herrn Jac. Goldschmidt.

Deutsches Haus

empfiehlt häufigen Mittagstisch pro Monat
5 Thaler.

60.000 Daubspülze billig fl. Gerberstr. Nr. 22.

Beste Qualität Birkenholz werde ich kommende
Woche am Weichselufer zum Verkauf haben.

Meyer Leyser.

1 fl. möbl. Wehn. z. verm. fl. Gerbe str. Nr. 22.

Eine möbl. Stube für 1 auch 2 Herren sof.
zu verm. Gerechtsstr. Nr. 106.

Salz, großes englisches
pr. Sack von 125 pfd. Netto.

Kochsalz à Sack 3 Thlr. 8 Sgr.

Biehsalz à Sack 1 Thlr.

Heines und grobes Crystallsalz in Säcken
à 100, 125–150 pfd.

billigst bei

Carl Mallon.

Herrn L. W. Egers in Breslau, Finder des Schles. Fenchelhonig-Extracts,

Gnadenfrei, den 11. Mai 1868.

Geehrter Herr! Ihr vortrefflicher Fenchelhonig ist mir bereits so zum bewährten und unentbehrlichen Hausmittel geworden, daß ich ihn nicht gern ausgeben lasse. Ich ersuche Sie daher um eine gefällige neue Zusendung von 20 Flaschen prim. Qualität, da ich auch bei den Jöglingen des unter meiner Leitung stehenden Instituts ihn öfters mit bestem Erfolge in Anwendung bringe. Nehmen Sie die Versicherung der besonderen Werthäufung Ihres sehr ergebenen

Paul Nitschmann, Inspektor der Erziehungs-Anstalt.

Der Schlesische Fenchelhonig-Extract von L. W. Egers in Breslau sollte in keiner Familie als Hausmittel fehlen, da er sowohl bei Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Catarren etc. als auch gegen Verstopfung und andere Beschwerden auffallend wirksam ist. Er ist nur allein ächt zu haben bei Robert Goetze.

Die höchsten Stände wählen doch sicher das Ungenehmste und Wohlthätigste! Beweis für die Tresslichkeit der Hoff-schen Malzfabrikate.

Von den verschiedenen Heilnahrungs mittel sind an fürstlichen Höfen allein die ächten Hoff-schen Malzheilsfabrikate als Heilungs- Stärkungs- und Genussmittel bevorzugt. Von der Wirksamkeit des Hoff-schen Malzextraktes und den Malz-Gesundheits-chocolade aus der Fabrik zu Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1, fügen wir aus den tau-senden, anerkennenden Zuschriften das folgende bei: Straußberg, 20 September 1868. „Seit 2 Jahren an furchtbarem Husten und an Abnahme der Körperkräfte leidend, verordnete mir der Arzt, nachdem ich alle Tage elender geworden war, Ihr heilsames Malzextrakt - Gesundheitsbier. Gottlob wurde ich davon so hergestellt, daß der Husten ziemlich aufgehört hat, und ich mich bedeutend kräftiger fühle. Mit Vergnügen schließe ich mich den Tausenden an, die Ihnen für die Heilerfolge Ihrer Malzfabrikate besten Dank zollen.“ M. Leißner, Kantor und Lehrer. — Es be-gehrten Hoff-sches Malzextrakt Gesundheits-bier und Hoff-sche Malz-Gesundheits-Choco-lade zur Heilung, Stärkung und zum Genusse: Fürst Pückler Muskau—Kottbus, Prinzess Schönaich-Carolath, Graf von Pfeil-Gnadenfrei, Fürst Oettingen-Waller-stein, Prinzess Bentheim-Lecklenburg — Rudolstadt, Gräfin Agovadz, Kammerdame in Paris, — Gräfin Volkonsky in Rom u. c. Wenn die höchsten Stände sich diesen Fabrikaten fortgesetzt zuwenden, so darf das Publikum ihnen um so sicherer ver-trauen.

Die Niederlage befindet sich in Thorn bei R. Werner.

Zahnweh!

Feytona

verschwindet augenblicklich durch das berühmte amerika-nische Mittel

„Feytona“

Einige Niederlage in Thorn bei Robert Goetze.

Feytona

Selbst für den Misstrauenden überzeugend.

Endesgefertigter bezeuge hiermit, daß ich den Breslauer weißen Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer aus der Apo-theke des Herrn Ant. Paßberger zum St. Salvator in Raab gegen hartnäckige Ka-tarrh, anhaltenden Husten und Lungenver-schleimung mit vorzüglichem Erfolge ange-wendet habe, und nach Gebrauch einiger Flaschen meine Gesundheit vollkommen her-gestellt wurde, daher ich denselben jedermann, der mit dergleichen Uebeln behaftet ist, mit der besten Zuversicht empfehle.

Raab, den 25. Juni 1864.

Sigmund v. Deák,
Bischof zu Eszopfel, Groß-Probst des Raaber Domcapitels.

Obigen Brust-Syrup empfiehlt die Nie-derlage von Friedrich Schulz in Thorn und Jaensch in Culmsee.

Zur Saison empfehle ich mein gut assortirtes Lager von

Damen-Mänteln, Jaquetts und Jacken

zu billigen Preisen.

Das Confection's Lager befindet sich jetzt zur Bequemlichkeit des Publikums in den neben meinem Laden angebauten Räumlichkeiten. —

parterre, Auch mache ich gleichzeitig auf die eingetroffenen Neuheiten in Kleiderstoffen und Pelzwaren

Joseph Prager.

Butterstraße Nro. 91 vis-à-vis Herrn G. A. Körner.

!Markt-Anzeige!

Einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt mit einem bedeutenden Lager fertiger:

Knaben-Anzüge für ein Alter von 2—14 Jahren;

Paletots und Havelocks für Knaben in denselben Größen;

Damen und Kinderjacken im Preise von 15 Sgr. bis 5 Thlr.;

Jaquetts und Paletots für Damen, in allen nur möglichen Stoffen und den verschiedensten Farben; beziehen werde und erlaube mir vorstehende Artikel zu hier am Orte noch nicht dagewesenen Preisen bestens zu empfehlen.

Gleichzeitig mache noch besonders auf mein bedeutendes Fabrik-Lager

Fertiger Wäsche

für Herren und Damen aufmerksam und empfehle:

Oberhemden in rein Leinen, in den verschiedensten Faltenlagen, pr. Dutzend 18—50 Thlr.;

Oberhemden in Shirting mit leinen Einfä., Manschetten und Kragen, per Dutzend von 15—24 Thlr.;

Oberhemden ganz Shirting per Dutzend von 10 Thlr. an;

Nachthemden in rein leinen, geklärt und ungeklärt von 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr.;

Damenhemden in den verschiedenartigsten Fäasons, mit Einfä. und feinsten Stickereien u. c.;

Damen-Nachthemden in den verschiedenen feineren und starken Leinen, allerbilligst.

Außerdem einige 100 Dutzend gut sitzende Steh- und Umlege-Kragen für Herren, in den allerneuesten Fäasons und vorzüglich sauberer Wäsche; Manchetten und leinene Einfä. in ganz einfachen bis zu den reichsten Faltenlagen resp. Stickereien.

Die Preise sind derartig billig gestellt, daß keine Con-currenz hier am Orte ähnlich zu leisten im Stande ist.

Mein Aufenthalt dauert nur einige Tage und rathe daher jedem sich rechtzeitig von der Billigkeit zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

Eduard Kornblum,
aus Bromberg.

Butter Straße Nro. 91, vis-à-vis Herrn G. A. Körner.

Arabische-Gummi-Kugeln von W. Stuppel in Alpirsbach.

Dieses Universal-Hausmittel erweist sich nach dem Gutachten des hohen Königl. Obermedi-cinalausschusses in Stuttgart bei Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verschleimung der Lunge und der Luftröhre als überaus wohlthätig. Besonders bei Krampf- und Keuchhusten befördern diese Bonbons den Auswurf des zähen Schleims, mildern sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigen in kurzer Zeit den bestiitesten Husten. Dieselben sind stets vorrätig in Thorn bei Ernst Lambeck.